

Kräfte unseren sozialistischen Aufbau zu stören. Es war deshalb notwendig, daß unsere Parteiführung die Parteiorganisationen einiger Chemiebetriebe sowie die Bezirksleitung Halle besonders nachdrücklich auf diese Erscheinungen aufmerksam machte.

Auf welche Art und Weise, mit welchen Methoden, begann die Parteiorganisation der Leuna-Werke die politisch-ideologische Arbeit zu verbessern? Die Kreisleitung stellte an den Anfang der von ihr organisierten politischen Auseinandersetzung die Entlarvung der Rolle der IG-Farben in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Sie prangerte die Versuche der Konzernherren an, durch einige ihnen noch Hörige in unseren chemischen Großbetrieben die Arbeiterschaft vom klassenmäßigen Denken und Handeln abzuhalten. Dabei erwies sich als wirkungsvoll, mit konkretem geschichtlichem Material über die Politik des IG-Farben-Konzerns als Stütze des deutschen Imperialismus bei der Vorbereitung und Durchführung zweier Weltkriege vor den Arbeitern und den Angehörigen der Intelligenz aufzutreten. Alle Leitungen der Grundorganisationen erhielten dafür eine Disposition, die leicht verständlich und offensiv die unmenschliche Fratze des IG-Farben-Konzerns zeigte.

Die Parteiorganisation benutzte Aktivtagungen, Mitglieder- und Gewerkschaftsversammlungen, Flugblätter, Presseartikel, Bildmaterial u. a., um der gesamten Belegschaft den Charakter des IG-Farben-Konzerns und damit des Imperialismus überhaupt zu erläutern. So begann die Parteiorganisation, unter der Belegschaft Klarheit darüber zu schaffen, daß die führenden Vertreter der IG-Farben zu der reaktionärsten und am meisten chauvinistischen Schicht des deutschen Finanzkapitals gehörten, die in Form der faschistischen Diktatur im Jahre 1933 in Deutschland die Macht übernahm und durch die Herrschaft des Faschismus versuchte, ihr eigenes Programm zu verwirklichen. Weiterhin wurde erklärt, wie mit Unterstützung der amerikanischen Imperialisten im Bonner Staat der IG-Farben-Nachfolgekonzern den gleichen verheerenden Weg beschreitet wie der alte und daß er seine Vertreter in den Personen des Kriegsministers Strauß, des Atomministers Balke, vieler Botschafter und anderer Diplomaten im westdeutschen Staatsapparat sitzen hat. Das war eine gute Grundlage für die Diskussion und Auseinandersetzung, für das volle Verstehen der Beschlüsse der 30. Tagung des ZK. Dadurch wurde die Diskussion zur lebendigen Schule der Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein für alle Parteimitglieder und die gesamte Belegschaft.

In den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen verbanden die Genossen die Diskussion über die Grundfragen unserer Politik mit der Lage in ihren Bereichen und sprachen sich dabei offen über alles Rückständige aus. Es folgten differenzierte Beratungen mit Arbeitern, Aktivisten, Meistern, Angehörigen der technischen Intelligenz und Jugendlichen. Das Ergebnis faßte die jeweilige Leitung in einem politischen Kampfplan zusammen und ließ ihn in Mitgliederversammlungen beschließen. In diesen Kampfplänen wurde zum Verhalten von Mitgliedern gegenüber Beschlüssen der Partei, wie zur Teilnahme an den Kampfgruppenübungen, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität usw., Stellung genommen. Weiterhin legten sie die Perspektive für die Qualifizierung und den Einsatz der besten Genossen und fortschrittlichsten Arbeiter fest. Dieser Teil wurde dann mit den Abteilungsgewerkschaftsleitungen beraten und der jeweiligen Betriebsleitung als Vorschlag zur gemeinsamen Realisierung vorgelegt.

Nachdem die grundsätzlichen Problem^ in den Grundorganisationen geklärt waren, begann die Aussprache mit der gesamten Belegschaft. In Gewerkschafts-